

## Auch sonst vermisse der stramme Faschist Disziplin: Ein Kantonspolizist zog wegen der Hitze seine Jacke aus und ein Soldat legte seinen Helm auf den Boden.

licherweise nicht der Staat mit einem «Führer» oder einem «Duce». Entsprechend den demokratiefeindlichen und elitären Staatsvorstellung kam bei ihm die Glarner Landsgemeinde schlecht weg.

Die dramatische Eröffnungsrede des Landesstatthalters Müller, der die Schweiz «am Abgrund» sah, richtete sich eigentlich auch an die Vertreter der beiden Achsenmächte. Bereits am Tag zuvor meinte die von düsteren Alpträumen getriebene Glarner Zeitung, dass die Landsgemeinde «mitten in dem aus tausend Wunden blutenden Europa» stattfinde und vielleicht die letzte demokratische Landsgemeinde sei. Über die Ängste der Glarner berichtete Tamaro nicht. Stattdessen mokierte er sich über die Schweizer, die in den Landsgemeinden die perfekte Institution der direkten Demokratie sahen. Tatsächlich seien sie aber früher Anlass für gewalttätige Parteienbildung gewesen, heute aber nur noch Theater und Ausdruck der modernen dekadenten Demokratie mit mittelmässigen, vergreisten Politikern auf der Tribüne (Müller war 71-jährig) und einem einfältigen («melenso») Volk im Ring. Es sei nur die Tradition, die diesem Theater ihre Legitimation gebe.

Die Landsgemeinde ist für Tamaro völlig überflüssig, da es ja schon einen vom Volk gewählten Landrat gebe und er meinte spöttisch: Sie sei die Aufsicht, welche die Aufsicht beaufsichtige. Die Stimmbürger im Ring gäben sich der Illusion hin, dass sie etwas bewirken könnten. Sie glaubten, sie seien die Bannerträger und die Landsgemeinde die Verkörperung der perfektesten Demokratie der Welt. In Wirklichkeit nickten die Männer im Ring alles ab, was ihnen die Mächtigen vorlegten. Und die machten eh, was sie wollten. Erst wenn Opposition zu einem Geschäft aufflamme oder es öffentliches Geld zu verteilen gebe, würden sie wach. Falls es doch Widerstand gebe, würde das Geschäft aber schnell zur Prüfung an die Regierung und den Landrat überwiesen. Bei Wahlen in die Regierung würden unentschlossene Bürger beim Wählen durch resolute Anhänger eines Kandidaten mit Zuruhen unter Druck gesetzt.

### Demokratietheater

Den Ablauf der Landsgemeinde nennt Tamaro eine pittoreske, demokratische Inszenierung. Er macht sich lustig über den Aufzug der Regierung, der die beiden Ständesweibel in ihren purpurfarbenen Mänteln, von denen der eine ein übergrosses Schwert und der andere ein Zepter als Zeichen einer fiktiven Souveränität trage, vorausschreiten. Und Tamaro höhnte: Es fehlt nur noch der Globus als Zeichen der Weltherrschaft. Der Einzug der Musik, gefolgt von der Regierung und dem Landrat, alle in Schwarz mit Zylinder, erinnerte ihn an ein Schauspiel

zwischen Operette und Begräbnis. Tief beeindruckt war aber Tamaro von der Vereidigung zu Beginn der Landsgemeinde, als die Stimmbürger im Ring schworen, getreulich die Gesetze der Eidgenossenschaft und des Kantons zu halten. Diese Zeremonie – war er überzeugt – stärke jedes Jahr die Anhänglichkeit der Bürger an ihren kleinen Staat, was aber nur in einem abgeschlossenen, im Mittelalter verharrenden Alpental wie Glarus möglich sei. Da versagten Tamaros sonst profunden Geschichtskennntnisse, der offensichtlich nichts von der sehr frühen Industrialisierung und der pionierhaften Sozialgesetzgebung des Glarnerlandes wusste.

Tamaro war zu Beginn der Landsgemeinde beeindruckt von der Anwesenheit der vielen Knaben vor der Tribüne. Er glaubte darin sein aristokratisches Ideal verwirklicht zu sehen, wonach die Jungen der künftigen erblichen Führungsschicht schon von Kind auf an den Versammlungen teilnehmen, um sich früh mit den Staatsgeschäften vertraut zu machen. Er war aber enttäuscht, als die Knaben nach einer Stunde sich vor der Tribüne gähmend niedersetzten und miteinander schwatzten. Auch sonst fehlte es dem strammen Faschisten an Disziplin: Ein Kantonspolizist zog wegen der Hitze seine Jacke aus und ein Soldat legte seinen Helm auf den Boden.

Am Schluss seiner Beobachtung wurde Tamaro doch noch politisch. Als es um die interkantonale Vereinbarung um die Fischerei im Walensee und Linthkanal ging, brach der Irredentist durch. Er bedauerte, dass sich niemand im Ring daran erinnerte, dass Walensee eigentlich der See der Welschen, das heisst der Lateiner und damit der Italiener heisst und Glarus bis ins 12. Jahrhundert dem weströmischen Vulgarrecht, der Lex Romana Curiensis, unterstand. An anderen Orten leiteten die Irredentisten einen Gebietsanspruch ab. In Glarus wusste man aber kaum, dass italienische Irredentisten für den Fall, dass die Schweiz zwischen Italien und Deutschland aufgeteilt werden sollte, die Grenze auf die nördliche Alpenkette, also zwischen Wallis und Bern sowie zwischen Graubünden und Glarus legen wollten.

In den Verhandlungen zwischen Tamaro und dem deutschen Botschafter im Juni 1940 wollte Deutschland diese eigenwillige Grenzziehung nicht akzeptieren. Zum Glück für die Schweiz und für Glarus, das sonst Grenzland zwischen dem germanischen Reich des Nordens und dem lateinischen Reich des Südens geworden wäre.

### Der Sturz eines Faschisten

1943 endete Tamaros Diplomatenkarriere abrupt durch einen schweizerischen Finanz- und Verleumdungsskandal, bei dem es um die Errichtung einer italienisch beherrschten Benzinraffinerie IPSA im zugerischen Rotkreuz ging und dem bereits der freisinnige Luzerner Nationalrat Ludwig Friedrich Meyer politisch zum Opfer gefallen war. In diese Affäre war sein Triester Freund, Camillo Castiglione, Jude, Faschist und zwielichtiger Finanzjongleur, verwickelt. Die Unterstützung seines jüdischen Freundes wurde Tamaro zum Verhängnis. Zudem war man in Rom nicht zufrieden mit ihm. Er berichte zu wenig Substanzielles aus Bern, diesem «posto aperto sul mondo». Ende Mai 1943 wurde Tamaro aus Bern aberufen und am 13. Juli als Judenfreund sogar aus der faschistischen Partei ausgeschlossen. Tamaro verfasste in seinen letzten Lebensjahren wieder historische Bücher. Er starb verbittert über sein «sinn- und wertloses Leben» am 20. Februar 1956 in Rom.

\*Marco Jorio ist frei schaffender Historiker aus Rüfenacht BE.

# Jetzt fordern auch Gewerbler und Wirtschaft Massnahmen gegen Stau

Die Querspange Netstal wurde vor gut eineinhalb Wochen eröffnet. Seitdem staut sich der Verkehr jeden Abend rund um den neuen Kreisel. Gewerbeverband und Wirtschaftskammer fordern jetzt eine Reaktion.

### Sebastian Dürst

Auch am elften Tag nach der Eröffnung der Querspange Netstal dauert der Ärger der Pendlerinnen und Pendler an. Nach wie vor staut sich der Verkehr vor allem am Abend vom neuen Kreisel aus in Richtung Glarus, Näfels und Mollis. Eine Petition, die eine schnelle Reaktion der Verantwortlichen des Kantons fordert, hat bereits über 2100 Unterschriften. Und weil der epische Feierabend-Stau auch die Postauto-Kurse beeinträchtigt, forderte die Postauto AG gleich auch noch Busspuren.

Nun zieht der Unmut über die Staus an der Querspange weitere Kreise. Am Freitagmorgen haben die Glarner Wirtschaftskammer und der Gewerbeverband des Kantons Glarus einen offenen Brief an den Glarner Regierungsrat veröffentlicht. Die Situation sei nicht nur ein Ärgernis für die Mitglieder der Verbände. Es entstehe ihnen auch wirtschaftlicher Schaden. «Tatsache ist, dass viele Unternehmer ihre Aufträge und Dienstleistungen nicht mehr rechtzeitig ausführen können und somit wirtschaftlichen Schaden erfahren», heisst es in der Mitteilung.

### «Unhaltbare Situation»

In ihrer Mitteilung betonen Johannes Läderach, Präsident der Glarner Wirtschaftskammer, und Sepp Kubli, Präsident des Gewerbeverbands, dass sich seit der Eröffnung der Querspange der Stau nicht mehr ausschliesslich auf die Stosszeiten morgens und abends konzentrierte, sondern nun über den ganzen Tag verteilt sei.

Die beiden Verbände weisen «auf die Dringlichkeit der unhaltbaren Situ-



Die Chefs der Dachverbände: Johannes Läderach (links) unterschreibt für die Glarner Wirtschaftskammer, Sepp Kubli für den Gewerbeverband. Sie fordern schnelle Lösungen.

Bilder: Archiv

«Tatsache ist, dass viele Unternehmer ihre Aufträge und Dienstleistungen nicht mehr rechtzeitig ausführen können und somit wirtschaftlichen Schaden erfahren.»

Die Glarner Wirtschaftskammer und der Gewerbeverband in der gemeinsamen Mitteilung

## Meldungen

### 19-Jährige kracht bei Stau ins Auto vor ihr

**Glarus** Am Donnerstag ereignete sich im Feierabendverkehr, um 17.05 Uhr, zwischen Glarus und Netstal ein Autounfall, wie die Kantonspolizei Glarus in einer Medienmitteilung schreibt. Dabei war eine Autofahrerin in Richtung Netstal auf der Landstrasse unterwegs. Die 19-Jährige bemerkte zu spät, dass das vorausfahrende Auto im Kolonnenverkehr angehalten hatte, worauf es zu einer Auffahrkollision kam. Beim Unfall wurde niemand verletzt, an beiden Fahrzeugen entstand aber Sachschaden. (kapo)

### Geschäftsführer der TBGN tritt zurück

**Glarus Nord** Der Geschäftsführer der Technischen Betriebe Glarus Nord, Martin Bamert, tritt auf Mitte des nächsten Jahres aus gesundheitlichen Gründen zurück. Das meldete der gemeindeeigene Energieversorger am Freitag. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bedauerten den Rücktritt sehr und danken Martin Bamert für seine Arbeit. «Der Verwaltungsrat hätte gerne mit ihm als Geschäftsführer die wei-

tere Umsetzung der Strategie und Projekte vorangebracht», heisst es in einer Mitteilung. Über Bamerts Nachfolge werde zu gegebener Zeit informiert. (eing)

### Brandgefahr in der Weihnachtszeit

**Glarnerland** Die festliche Zeit bringt mit Adventskränzen und Weihnachtsbäumen eine stimmungsvolle Atmosphäre in die eigenen vier Wände. Dabei ist jedoch besondere Aufmerksamkeit im Umgang mit Kerzen erforderlich, wie die Versicherung Glarnersach in Erinnerung ruft. «Häufig sind es unachtsame Momente, wie das Verbrennen trockener Zweige oder das Umkippen einer Kerze, die zu Bränden führen», heisst es in einer Mitteilung. Die Glarnersach empfiehlt, Folgendes zu beachten: niemals Kerzen unbeobachtet lassen, auf das Anzünden von Kerzen in trockenen Adventskränzen und Weihnachtsbäumen verzichten und Kerzen rechtzeitig austauschen, bevor sie komplett heruntergebrannt sind. Man könne auch LED-Kerzen als sichere Alternative zu Wachskerzen nutzen. Ausserdem solle man Löschmittel wie

ation hin», wie es in der Mitteilung heisst. Sie fordern vom Regierungsrat eine sofortige Entlastung im Gebiet der Querspange. Dazu seien bereits verschiedene Lösungsvorschläge bekannt, die nun vom Baudepartement zu prüfen seien. Der Kanton zeigte sich letzte Woche noch zurückhaltend, was sofortige Lösungsvorschläge angeht: Abwarten, ob die Querspange wirklich das Problem ist, und wenn ja zuerst Verkehrszählungen machen, war vor einer Woche die Ansage aus dem Baudepartement.

Die beiden Präsidenten machen ein Gesprächsangebot: «Sollte der Regierungsrat einen runden Tisch vorsehen, so zeigen wir heute bereits Gesprächsbereitschaft.»

Feuerlöschdecke, Handfeuerlöscher oder Eimer mit Wasser bereithalten. Präventionsartikel wie Löschdecken, Sicherheitsunterlagen, Antiflame-Spray und weitere Artikel sind am Schalter der Glarnersach an der Zwinglistrasse 6 in Glarus erhältlich. Falls es trotzdem zu einem Brand kommt, heisst es: «Alarmieren – Retten – Löschen». Die Feuerwehr erreicht man unter der Notrufnummer 118. (eing)

### Festivalpässe gibts bei der Kantonalbank im Wiggispark

**Sound of Glarus** Vergünstigte Festivalpässe fürs Stadt-Open-Air Sound of Glarus gibt es ab heute Samstag nur in der GLKB-Filiale im Wiggispark in Netstal. Im Bericht vom Freitag konnte der Eindruck entstehen, man bekomme diese auch im Glarussell oder auf Ticketcorner. Die Aktion dauert, solange der Vorrat reicht. (red)

@ **Leserbriefe** können Sie uns an glarus@suedostschweiz.ch mit einer maximalen Anzahl von 3000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) zukommen lassen.